

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 10

Artikel: Mut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mut

Am 19. Februar 2016 stellte Brigadier Lätsch, der Kommandant der Generalstabsschule, den 22 Teilnehmern des GLG 2 einen in jeder Hinsicht aussergewöhnlichen Redner vor: Generalmajor James Michael Cowan berichtete den angehenden Generalstabsoffizieren von seiner glanzvollen militärischen Laufbahn, die er 2015 als Kommandant der 3rd Division beendet hatte, um beim HALO-Trust, der ältesten und grössten Minenräumtruppe der Welt, den Posten des CEO zu übernehmen. Vor allem aber legte Cowan dar, was heute Krieg ist, was Krieg bedeutet und dieser für die betroffenen Menschen bewirkt.

Alles am grossgewachsenen, schlanken Offizier im dunklen Anzug, mit hellblau kariertem Hemd und englischer Club-Krawatte ist aussergewöhnlich.

Verbände mit Tradition

Das beginnt mit den militärischen Verbänden, die zu kommandieren er die Ehre hatte:

- Nach Einsätzen in Berlin und Nordirland übernahm er als Kommandant das *1st Battalion The Black Watch* im *Royal Highland Regiment*. Das Regiment führt stolz das Leitwort der schottischen Stewart-Könige: *Nemo me impune laseccit*, niemand greift mich ungestraft an.
- 2007 wurde Cowan Kommandant der *11th Light Brigade*, einer legendären Brigade, die sich im Ersten und Zweiten Weltkrieg ausgezeichnet hatte. Sie umfasst Bataillone mit klangvollem Namen wie zum Beispiel: die *Royal Gurkha Rifles*, die *Welsh Guards* und das *London Regiment* in Westminster.
- 2013 trat Cowan an die Spitze der *3rd Division*, bekannt seit dem Ersten Weltkrieg als *Iron Division* und seit Bernard Montgomery, ihrem Befehlshaber von 1939/40, als *Monty's Ironsides*.

des. 1940 überstand die Division das Desaster von Dünkirchen, 1944 führte sie am 6. Juni, dem *D-Day*, am *SWORD-Strand* die Invasion an.

Die Kampfgruppe Cowan

2003 kämpfte James Cowans *1st Battalion The Black Hawk* um die schiitische Stadt Basra. Cowan befehligte eine Kampfgruppe, bestehend aus dem Bataillon *The Black Watch (Royal Highland Regiment)*, mit Elementen der *Royal Scots Dragoon Guards* des *2nd Royal Tank Regiment* mit 28 Challenger-2-Panzern und 42 Warrior-Tanks.

2004 blitzte das auf, was sich wie ein roter Faden durch Cowans Vortrag zog: der Verteidigungsminister oder ein Kommandant in ihrer Einsamkeit vor einem schwierigen moralischen Entscheid. *Courage*, Mut, oder *moral courage*, frei übersetzt Moral oder moralischer Mut – das waren Werte, die nun in Cowans Bemühung, den Zuhörern das Wesen des Krieges näherzubringen, immer wieder aufschienen.

2004 standen die Amerikaner mit beiden Füßen in der Schlacht um Falluja. Sie riefen die Briten zu Hilfe. So ging es um den militärpolitischen Entscheid: Soll das britische Expeditionskorps seinen gesicherten



General James Michael Cowan CBE DSO.

In Waterloo hielt die 3rd Division das Zentrum

Die legendäre dritte Division der britischen Streitkräfte geht auf die napoleonischen Kriege zu Beginn des 19. Jahrhunderts zurück. Ihr erster Befehlshaber war ein Waliser, Generalmajor Thomas Picton, der aus der Division einen gefürchteten, resoluten, zähen Eliteverband voller Kampfgeist machte.

In der welthistorischen Schlacht von Waterloo spielte die dritte Division eine zentrale Rolle. Unter dem Kommando von

Generalleutnant Charles Alten, dem Grafen Carl von Alten, führte sie die *5th Brigade*, die *2nd Brigade*, *King's German Legion*, die *1st Hannoverian Brigade* und zwei Artilleriebrigaden ins Gefecht. Gegen Napoleons Angriffe hielt die Division erschrocken das Zentrum der Front.

Die Division trug am 18. Juni 1815 entscheidend dazu bei, dass Napoleon vernichtend geschlagen und endgültig verbannt wurde – «in die Wüste» nach Elba.

Sir Michael Jackson

1999 fuhr eine russische Panzerkolonne in rassicem Tempo aus Bosnien ins Kosovo, das soeben von der NATO besetzt worden war. Der NATO-Befehlshaber, General Clarke, verlor die Nerven und befahl General Jackson, dem britischen Chef der Kosovo-Force, die Pisten des Flugplatzes von Pristina zu besetzen und die Russen einzukesseln.

Michael Jacksons Reaktion ging in die lange Geschichte britischen Soldatenmutes ein. Er liess Clarke bestellen: «Für Sie löse ich nicht den Dritten Weltkrieg aus.» Jackson rief den russischen Kommandanten zu sich, überreichte ihm eine Flasche Whisky und stellte ihm einen Schutzzug, den Jacksons Sohn führte.

Weiträumig um den Flugplatz liess Jackson einen Sperrgürtel errichten – von seinem Gurkha-Bataillon, vor dem die Russen einen Heidenrespekt hatten.

Raum um Basra verlassen und weiter nördlich in die Schlacht um Falluja eingreifen? Es hätte *politischen* Mut erfordert, dem Verbündeten USA abzusagen; aber es erforderte *militärischen* Mut, den Briten den Wunsch zu erfüllen.

London entschied: Wir lassen die Amerikaner nicht im Stich. James Cowans *Battle Group* war direkt betroffen. Sie verliess den geschützten Raum von Basra und erhielt eine schwierige Stellung zugewiesen: das *Triangle of Death* zwischen Falluja und Kerbala. Dank hoher Disziplin und grosser Tapferkeit behauptete sich die Kampfgruppe in dieser gefährlichen Lage.

Eine Frage der Ehre

Zurück im Raum Basra, bekam es die britische Streitmacht in der Operation «SINBAD» mit Marodeuren und fanatischen Gotteskriegeren zu tun. In der Stadt Basra hielten Islamisten Europäer als Faustpfand gefangen.

Wieder waren die Briten mit einer Frage der Ehre konfrontiert: Sollten sie dem Wunsch der Regierung in London, die darauf aus war, die Verluste zu minimieren, entsprechen und die Geiseln im Stich lassen? Oder sollten sie eigene Verluste in Kauf nehmen, die Stadt erobern und die Geiseln befreien?

Höchst eindrücklich schilderte James Cowan, wie sich der verantwortliche britische Befehlshaber für den Angriff entschied – gegen den Willen der politischen Führung in London. Es ging, so Cowan, um die Kraft der Moral, der Ehre, die es nicht zulies, die Geiseln aufzugeben. Der Kommandant entschied in seiner Einsamkeit

richtig – *couragesly*, mutig, wie das von einem britischen Kommandanten zu erwarten war.

Die Operation «SINBAD» gelang: Cowans Kampfgruppe eroberte mit anderen die Stadt und befreite die Geiseln.

In der Provinz Helmand

Das Kommando der *11th Light Brigade* führte Cowan in die afghanische Provinz Helmand. Jedermann wusste, dass diese Provinz im ganzen Afghanistankrieg für die westliche Streitmacht die schwierigste war.

In Helmand versuchte es die Regierung mit einem ambitionierten Vorhaben, in dem sie den Bauern Land geben wollte; zugleich aber griffen die Taliban die strategisch zentrale Provinz an. Die westliche Streitmacht wurde vom ehrgeizigen, scharfen General Stanley McChrystal geführt.

McChrystal wollte Helmand von Taliban räumen, den Bauern ihr Aufbauwerk ermöglichen und die ganze Region ein für alle Mal befrieden. In der Operation «MOSHTARAK» setzte er 4000 Briten und 1650 Afghanen auf die Provinz an.

Die Rede vor der Schlacht

Es lohnt sich, auf dem Internet via Youtube die Rede abzurufen, die James Cowan unmittelbar vor dem Angriff an die Kader dieser gemischten Streitkraft richtet. Er appelliert an den militärischen Kampfgeist, den es braucht, in der Schlacht um Helmand die Taliban zu überwinden.

Gleichzeitig schwört er seine Männer auf das Erreichen des übergeordneten Zieles ein: auf die Befriedung der Region, auf

den Ausgleich unter alten Feinden, auf den Aufbau der Landwirtschaft, auf die Rolle der freien Bauern. Es ist das Muster einer packenden Kommandantenrede unter anspruchsvollem Vorzeichen.

Die Operation «MOSHTARAK» sollte das Ende des Talibanaufstandes markieren und beweisen, dass afghanische Truppen Verantwortung übernehmen konnten. Heute wissen wir, dass beides ein frommer Wunsch war. Die Taliban sind stärker denn je, und die afghanische Armee hält ihnen nur schwer stand.

Wofür der Stab sorgt...


Zum Schluss brachte Generalmajor Cowan einen Klassiker, über den seit dem Freiherrn von Clausewitz allorts Einigkeit herrscht: Er nahm aus seiner Erfahrung Stellung zum Verhältnis von Kommandant und Stab. Nun ist ja entschieden, dass der Kommandant führt und der Stab ihm zudient. Das Feuer aber, mit dem Cowan in perfektem Oxford-Englisch für den unbestrittenen Grundsatz eintrat, das war einmalig.

Dazu muss man wissen, dass Cowan zwischen seinen Kommandanteneinsätzen als Stabschef der *Multinational Division South East* im Irak und als Verantwortlicher für die militärische Sicherheit der Olympischen Spiele 2012 in London Stabs- und «politische» Funktionen wahrnahm.

Dem Stab schrieb Cowan die Pflichten zu, die sich in den Reglementen finden. Als oberste Aufgabe schälte er heraus, der Stab habe dem Kommandanten den Rücken freizuhalten, damit dieser entscheiden und führen könne. Wörtlich sagte Cowan: «Der Stab sorgt dafür, dass der Kommandant gut schläft»: vier oder fünf Stunden.

...und was der Chef muss

Entsprechend kräftig zeichnete Cowan das Bild des Kommandanten. Der Kommandant trägt allein die abschliessende Verantwortung für alles, was sein Verband leistet. Er ist ausgeruht und jederzeit im Vollbesitz seiner Kräfte – dafür sorgt ja der Stab –, er sieht das Ganze, er führt, er entscheidet, er inspiriert, er reisst mit, er überwindet Rückschläge – und er repräsentiert den Verband nach aussen, zu 100%.

Oft schon habe ich Generäle über ihr Kommandanten-Bild reden hören; noch nie aber einen Mann mit der Präzision von Cowan, der sich im Krieg bewährte und hohe Tapferkeitsorden erhielt: den DSO, *den Distinguished Service Order*; und den CBE, *den Commander of the Order of the British Empire*, womit wir ihn korrekt benennen: James Michael Cowan CBE DSO. fo. 



Archivbild

Britische Elitetruppen stehen an vielen Fronten im Kampfeinsatz.